

Der für seine treffenden, oft auch provokanten Texte bekannte Schweizer Pfarrer Kurt Marti bringt die Probleme auf den Punkt, die Menschen mit Ostern haben:

glücklich ihr atheisten!  
Ihr habt es leichter  
euch wirbelt kein gott  
aus der bahn des schlüssigen denkens  
kein glaube wirft schatten  
auf eure taghelle logik  
nie stolpert ihr  
über bizarre widersprüche  
kein jenseits vernebelt euch

die konturen der welt  
nie seid ihr berauscht  
von heiligen hymnen und riten  
nie schreit ihr vergeblich  
nach einem göttlichen wunder...  
glücklich ihr atheisten!  
gern wäre ich einer von euch  
jedoch, jedoch: ich kann nicht

Von Beginn an gab der Glaube an die Auferstehung, der Glaube an den Sieg über Dunkel und Tod durch Jesu furchtbares Sterben am Kreuz den Menschen viel zu denken. Ostern, das ist die Herausforderung, trotz allem Anschein an dem festzuhalten, was Atheisten und Glaubensferne auf den ersten Blick zu Recht ablehnen: „jedoch, jedoch, ich kann nicht“ - in diesen Worten steckt alles, was wir heute feiern - das „Trotzdem“ unserer Auferstehungshoffnung, unser ganzer Osterglaube.

glücklich ihr atheisten - gern wäre ich einer von euch. jedoch, jedoch, ich kann nicht. Ich kann nicht, weil es so unglaublich viele Zeichen gibt, die uns die Wahrheit unseres Glaubens vor Augen führen:

Da sind einmal die unendlich vielen Zeugen dieses Glaubens, die idealistisch, begeistert und entschlossen ihr Leben lang aufgrund dieser Tatsache ihre ganze Energie und Phantasie eingesetzt haben als „Gutmenschen“ zu leben, weil sie vom lebendigen Jesus gepackt wurden. Von den ersten Jüngern ausgehend bis zum heutigen Tag, wo in einer Welt voll Terror, Angst und Gewalt unablässig trotz allem so viel Gutes geschieht - etwa in der Flüchtlingsbetreuung, um nur ein Beispiel zu nennen.

Österliche Menschen sind das, sie zeigen uns, wie lebendig Jesus in ihnen wirkt und dass seine Worte und Taten alles andere als tot sind, auch jene, die trotz eigenem Leid Dankbarkeit und Zuversicht ausstrahlen und im Blick auf das Kreuz, im Mitfeiern der Gottesdienste und im Gebet die Gegenwart Jesu spüren und mit ihm die dunklen Stunden bestehen.

Und da sind schließlich ja auch meine ganz persönlichen Ostererfahrungen in mir. Die „Rolling Stones“, die wegrollenden Steine, wenn ich aus dem Grab meines Egoismus, meiner Vorurteile, meiner Oberflächlichkeit, meiner unreflektierten Worte herausfinde und mich Jesus ganz konkret durch seine Worte anspricht, herausfordert und mir im Geringsten meiner Brüder und Schwestern, die mich brauchen, gegenübertritt.

Ostern - das ist ein anspruchsvolles Fest - und die Versuchung, wie die Atheisten zu denken ist verständlich.

jedoch, jedoch ich kann nicht.

Denn Ostern geschieht in uns, es ist nicht zu leugnen. Ostern kann man erleben, dem Auferstandenen begegnen - jetzt in dieser festlichen Stunde und überall, wo wir Boten des Lebens, der Hoffnung und der Liebe begegnen oder selber solche sein dürfen. Frühlingsboten sozusagen mitten hinein in die Kälte, in Dunkel und Tod. Er, der Lebendige, Auferstandene, geht uns voran!

Ostermiething, an Ostern 2016

A handwritten signature in blue ink that reads "Markus Heim". The signature is written in a cursive, flowing style.